

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal

Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal

Band: 70 (2013)

Artikel: 125 Jahre "Willisauer Bote"

Autor: Wüest, Monika / Koller, David

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

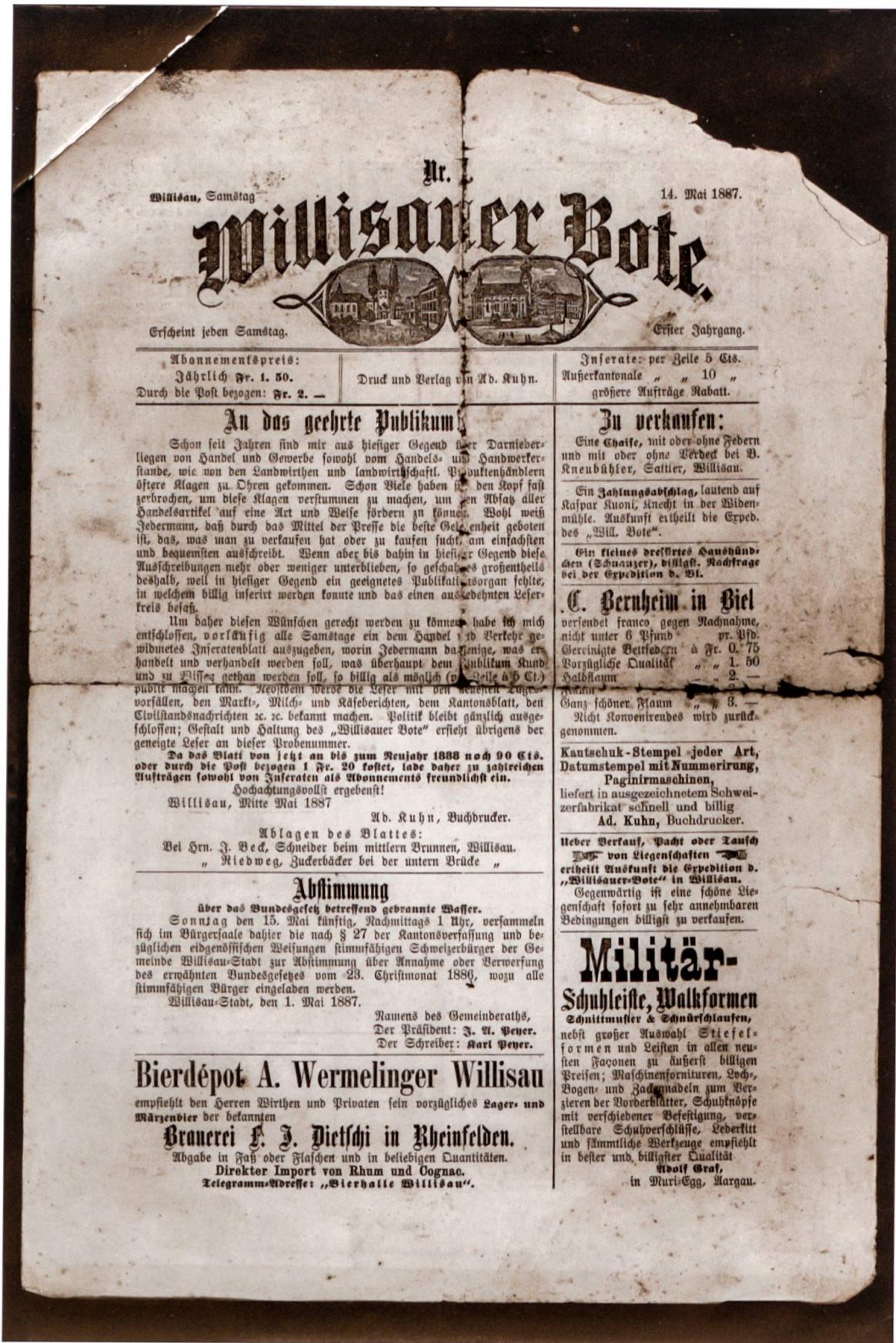
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die erste Ausgabe der Zeitung «Willisauer Bote» erschien am 14. Mai 1887.

125 Jahre «Willisauer Bote»

Monika Wüest und David Koller

Vom unparteiischen Anzeiger über das katholisch-konservative Streitblatt zur unabhängigen Forumszeitung: Die 125-jährige Geschichte des WB ist reichhaltig. Auch ein Unfriendly-Takeover gehört dazu – eine unfreundliche Übernahme.

Den Grundstein für eine Luzerner Erfolgsgeschichte legte ein Aargauer. 1883 kam der aus Wohlen stammende Adolf Kuhn-Breitschmid als Schriftsetzer in die Druckerei des Willisauers Konrad Kneubühler. Dieser gab 1851 die erste Zeitung der Luzerner Landschaft heraus, das freisinnige Wochenblatt «Der Hinterländer». Doch Kuhn wollte sein eigener Herr werden. Im Frühjahr 1887 machte er sich selbstständig und gründete die «Buch- und Accidenz-Druckerei Ad. Kuhn». Für 1800 Franken kaufte er in Luzern eine Handhebelpresse samt Zubehör. Sie ist heute noch im WB-Gebäude zu bestaunen.

Am 14. Mai 1887 erschien die erste Nummer des «Willisauer Boten». Kuhn hatte aber nicht die Absicht, ein politisches Blatt zu schaffen. Sein Ziel war einzig ein Anzeigegeran für das Gewerbe. Entsprechend prominent erschienen die Inserate: Die ersten beiden von vier Seiten des Wochenblatts waren dafür reserviert. Die folgenden zwei füllte Kuhn mit Beiträgen über lokale Ereignisse, gemischten Kurznachrichten aus dem In- und Ausland und ge-



Die Handhebelpresse, die Adolf Kuhn 1887 für 1800 Franken erwarb, kann heute noch im WB-Gebäude bestaunt werden.

legentlich dieser und jener moralischen und religiösen Betrachtung. Bis 1924 erschien der «Willisauer Bote» einmal pro Woche – jeweils samstags. Danach verliessen bis 1940 zwei Ausgaben pro Woche die Druckmaschine, anschliessend waren es bis 2004 deren drei.

Die wachsende Konkurrenz

Nach der Jahrhundertwende entstanden im Amt Willisau zwei neue Zeitungen, die beide in Reiden erschienen: 1902 der «Lokal-Anzeiger für Reiden und Umgebung» (ab 1904 «Der Oberwiggertaler»), 1913 die «Luzerner Nachrichten». Während der eher katholisch-konservative «Oberwiggertaler» ausdrücklich als neutral gelten wollte, bekannten sich die «Luzerner Nachrichten» offen zum Freisinn und nahmen rege an der politischen Auseinandersetzung teil. Die verschärfte Konkurrenz durch die Neuerscheinungen (1924 kam noch das liberale «Willisauer Volksblatt» dazu) veranlasste Kuhn, mit seinem «Willisauer Boten» ebenfalls Flagge zu bekennen. Er änderte den Untertitel in «Konservatives Organ und allgemeiner Anzeiger für das luzernische Hinterland und Umgebung». Am Inhalt indes änderte sich kaum etwas. Auch nicht, als das Geschäft 1916 nach dem Tod von Vater Adolf auf dessen Sohn, Adolf Kuhn junior, überging.

Der Streit mit Partei und Kirche

Kuhn junior war zwar klar katholisch-konservativ eingestellt, gleichwohl relativ unpolitisch. Seine redaktionell wenig ambitionierte und vor allem unabhängige Haltung passte Vertretern von Kirche und konservativer Partei – der heutigen CVP – nicht. Es kam zu Reibereien und zu öffentlich ausgetragenen Ausein-

andersetzungen. Vor allem Pfarrhelfer Stephan Troxler störte sich an Kuhns Haltung. Der Geistliche setzte sich engagiert für die «katholische Sache» ein und hatte in mehreren Vereinen wichtige Funktionen inne. Nun wollte er eine eigene Zeitung herausgeben, «dem konservativen Staatsdenken und dem christlichen Gedankengut verpflichtet». Konservative Politiker unterstützten ihn bei diesem Vorhaben lebhaft. 1921 gründete er zusammen mit regionalen Parteiführern die Pressegenossenschaft Willisau. Diese bezweckte laut Statuten «... die Förderung und Unterstützung der katholischen Presse in den Gemeinden des Luzerner Hinterlandes und den übrigen Teilen des Kantons Luzern». Über den damaligen «Willisauer Boten» hielt das Protokoll fest: «Die Zeitung liegt in der Macht eines Einzigen und man sieht sich dem Wohl- oder Übelwollen seines Verlegers ausgeliefert und die bestehenden Verhältnisse erweisen sich je länger je mehr als unhaltbar.»

Die «unfreundliche Übernahme»

Was folgte, war ein publizistischer Kleinkrieg auf dem Platz Willisau: An einer ausserordentlichen Generalversammlung beschloss die katholisch-konservative Genossenschaft am 20. November 1920 die Herausgabe einer eigenen Lokalzeitung. Diese sollte «besonders die religiöse und soziale Stel-



Hier zeigt sich der technische Wandel besonders deutlich: Blick in die ehemalige Setzerei.

lung der Familie fördern, aber auch den politischen und wirtschaftlichen Fragen die gebührende Aufmerksamkeit schenken». Das neue Produkt erhielt den Namen «Die Familie» und erschien erstmals in der zweiten Dezemberwoche 1921. Gedruckt wurde es in einem Gebäude in der Nähe des Bahnhofs. Den dadurch entstandenen Übernamen «Vatikan» trägt dieses bis heute.

Doch das reichte der Genossenschaft nicht. Nun zeichnete sich ab, was Manager heute neudeutsch «Unfriendly Takeover» nennen – eine unfreundliche Übernahme. Denn trotz eigener Zeitung war es das erklärte Ziel, den etablierten «Willisauer Boten» zu übernehmen. Mit dessen Verleger wurden laut Protokoll «zähe und nicht gerade

zimperlich zu nennende Kaufsverhandlungen» geführt. Schliesslich gab Adolf Kuhn nach. Der «Willisauer Bote» ging in die Genossenschaft über. «Die Familie» existierte noch einige Jahre als Beilage des WB weiter.

Vom Streitblatt zur Forumszeitung

Nach der Übernahme wurde der WB politischer und umfangreicher. Über Jahrzehnte nahm er danach die Rolle des konservativen Streitblatts des Luzerner Hinterlands ein.

Doch mit der Zeit änderte sich die publizistische Haltung vieler Zeitungen. Der dogmatische und klar auf die Unterstützung einer Partei ausgerichtete Stil

begann zu verschwinden. Für die politische Öffnung des WB zeichnete vor allem dessen langjähriger Chefredaktor, Josef J. Zihlmann, verantwortlich. Er brach mit der strengen Linie seiner Vorgänger Josef Fischer (1924–1952) und Franz Josef Kurmann (1952–1977).

Die Änderungen im publizistischen Bereich waren in den letzten 125 Jahren gross. Dennoch verblassen sie im Vergleich zu den technischen Umwälzungen. Besonders rasant wandelte sich die Technik in den letzten drei Jahrzehnten. 1981 präsentierte der WB seine erste im Offsetverfahren gedruckte Zeitung. 1983 nahm er Abschied vom Bleisatzsystem und arbeitete fortan mit Fotosatz. Dieser Wechsel verlangte von allen Mitarbeitern ein grundlegendes Umdenken. Einher mit der Einführung des neuen Systems ging ein verändertes Erscheinungsbild mit grösserer Schrift.

Die Geburt des «Wiggertaler Boten»

Abermals ein neues Gewand erhielt der WB ab der Ausgabe vom 20. April 1996 – anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Genossenschaft. Nun erschien das Blatt in einer vom Willisauer Grafiker Niklaus Troxler gestalteten Aufmachung. Sie ersetzte das Layout von 1984 und den seit rund neunzig Jahren verwendeten Zeitungskopf. Mit dem frischen Erscheinungsbild erhielt der WB eine neue inhaltliche Gliederung und ein verstärk-

tes redaktionelles Angebot: etwa mit der Seite 2 – «Nachrichten» –, der neuen Seite «Kanton Luzern» oder dem Veranstaltungskalender. Jeden Samstag enthielt er zudem eine Kulturseite, die auch Gastkolumnisten Platz bot.

Die Genossenschaft beschränkte sich aber nicht nur auf die Herausgabe des «Willisauer Boten». Unter anderem publizierte sie auch den «Wohluser Boten» und den «Volksboten», eine Zeitung für das Gebiet um Horw und Malters. Diese Blätter verkaufte die Genossenschaft später und konzentrierte sich fortan auf das Kerngebiet. Um besagte Konzentration noch besser zu markieren, entstand am 30. April 2004 eine Splitausgabe für das Luzerner Wiggertal. Der neue «Wiggertaler Bote» unterscheidet sich von der Willisauer Ausgabe äusserlich nur im Titelblatt. Doch mit seiner Lancierung wurde die redaktionelle Arbeit für das Wiggertal erheblich ausgebaut. Zusammen mit dem zusätzlichen Titel erhielt der WB eine inhaltliche und gestalterische Neulancierung. Seither kommt er als moderne Vierbundzeitung daher. Für das abermalige Facelifting war dieses Mal Roger Wermelinger von der Willisauer Agentur «frontal» verantwortlich. Im von ihm geschaffenen Layout erscheint der WB bis heute. Mit dem Relaunch ging die Ära des Zeitungsdrucks in Willisau zu Ende. Seit 2004 wird der WB von den Maschinen des Druckzentrums der «Neuen Luzerner Zeitung» in Adligenswil produziert.



Bis 2004 wurde der WB in Willisau gedruckt.

Das Seetal rückt ans Hinterland

Im Jahr 2007 übernahm der WB das ganze Aktienkapital der S-Medien AG – Herausgeberin des «Seetaler Boten», der Lokalzeitung des Luzerner Seetals. Im Anschluss daran gründete er per 1. Januar 2008 die zwei Tochterfirmen SWS Medien AG Verlag und SWS Medien AG Print – SWS für Sursee-Willisau-Seetal. Nach der Übernahme wurde die Genossenschaft «Willisauer Bote Medien und Print» mit Sitz in Willisau zu einer Holding. Ihre Tätigkeit beschränkt sich seither auf die Verwaltung der Liegenschaft Am Viehmarkt 1 sowie auf ihre 100-Prozent-Beteiligung an den beiden Tochterfirmen. An letztere hat sie ihre Zeitungen verpachtet.

Weiterer Fixpunkt in der Firmengeschichte war der Wechsel im Chefredaktorenbüro des WB. Per 1. Juli 2009 trat Stefan Calivers die Nachfolge von Josef J. Zihlmann an. Eine abermalige markante Neuerung war die Umwandlung der Rechtsform: Am 28. Mai 2010 stimmte die Generalversammlung der Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft zu.

Die multimediale Herausforderung

Das Internet hat die Medienlandschaft massiv verändert, auch den WB. Längst beschränkt sich dieser nicht mehr nur auf das Medium Print, sondern bietet einen multimedialen Rundumdienst: WB-Allmedia. Seit dessen Lancierung



Heute präsentiert sich der WB als moderne 4-Bund-Zeitung.

erscheint der «Willisauer Bote» im Internet mit einem komplett überarbeiteten Auftritt. Dieser enthält sowohl Fotogalerien als auch in Eigenregie produzierte Videos über lokale Ereignisse. Gleichzeitig liefert WB-Allmedia regionale News auf spezielle TV-Bildschirme in Geschäften und Cafés. Als eine der ersten Lokalzeitungen der Deutschschweiz ist der «Willisauer Bote/Wiggertaler Bote» seit dem 8. April 2011 zudem auch in digitaler Form als E-Paper erhältlich. Der WB kann also auf der ganzen Welt gelesen werden.

Grösste Luzerner Lokalzeitung

Der «Willisauer Bote» erscheint zweimal pro Woche (Dienstag/Freitag). Für den Titel arbeiten 21 Personen in unter-

schiedlichen Posen, davon zehn in der Redaktion (inklusive zwei Stagiaires, ein Video) und elf im Verlag, in der Produktion und im Korrektorat. Mit einer beglaubigten Auflage von 9151 Abonnierten und 25 000 Leserinnen und Lesern ist der «Willisauer Bote» die grösste Lokalzeitung des Kantons Luzern. Um diese Position zu halten, stellen sich die WB-Verantwortlichen auch künftig den Herausforderungen in der veränderten Medienlandschaft. «Die Form ist nicht entscheidend. Wichtig ist, dass sich die Titel unseres Verlages auch in Zukunft dem Qualitätsjournalismus verpflichten – auf welchen Kanälen auch immer», sagt Verlagsleiterin Sabine Galindo. Chefredaktor Stefan Calivers ist von den Zukunftschanzen eines Lokalmediums überzeugt – trotz oder



Das Gebäude der SWS Medien AG Verlag im Jubiläumsjahr 2012.

eben gerade wegen des Internets: «Unser Grundauftrag bleibt wichtiger denn je: ein verlässlicher Kompass in einer immer unübersichtlicheren Flut von Nachrichten und Ereignissen zu sein. Glaubwürdigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle.»

Offen zeigen sich Galindo und Calivers für Kooperationen mit anderen Partnern. «Synergien dürfen aber nie auf Kosten der Identität und der publizistischen Eigenständigkeit der einzelnen Titel gehen. Sonst verlieren wir den

wichtigsten Trumpf eines Lokalmediums: die Nähe», betont Stefan Calivers.

Fotos Archiv «Willisauer Bote»

Adresse der Autoren:
Monika Wüest
Müligass 4
6130 Willisau

David Koller
Henzmannstrasse 13
4800 Zofingen
E-Mail: david.koller@igosana.ch